

## KOMPAKT

Stadtteil-Nachrichten

## AUS DEM NORDEN

## Zwei bunte Feste mit viel Musik

**Neumühl/Marxloh.** Gleich zwei Stadtteilfeste locken am Wochenende in den Norden. Der Runde Tisch Marxloh lädt am heutigen Samstag, 6. September, zum 16. Stadtteilfest ein. Die Party steigt ab 11 Uhr auf dem August-Bebel-Platz. Musik und Unterhaltung gibt es auf zwei Bühnen von denen sich eine im Marxloh Center befindet. Ein kleines Jubiläum steht in Neumühl zwischen Hohenzollernplatz und Obermarxloher Straße an. Dort steigt am Sonntag, 7. September, zum zehnten Mal das gemeinsame Sommerfest der Evangelischen Kirchengemeinde Neumühl und des benachbarten Wohnhauses Neumühl der Amalie Sieveking-Gesellschaft mit einem Gottesdienst und viel Musik.



Gemütliches Beisammensein steht in Neumühl auf dem Programm. FOTO: PRIVAT

## AUS DEM WESTEN

## Gefahrstofflager: Späte Information kritisiert

**Rheinhausen.** Duisburgs Stadtverwaltung stimmt bereits seit rund drei Jahren mit dem Hürther Chemie-Logistiker Talke ein Gefahrstofflager auf Logport 1 in Rheinhausen ab. Das wurde bei der jüngsten Sitzung der Bezirksvertretung Rheinhausen bekannt. Neben der Hafen AG waren unter anderem der Oberbürgermeister, die Ämter für Bauordnung und -beratung, Umwelt und Grün, Straßenverkehr sowie acht Dezernate der Bezirksregierung Düsseldorf beteiligt. Das Bezirksamt Rheinhausen und die Bezirksvertreter erfuhren zuletzt von dem Projekt. Bezirksbürgermeister Winfried Boeckhorst und die Bezirksvertreter kritisieren das scharf. pit



Das Baugebiet für das Talke Gefahrstofflager auf Logport. FOTO: LARS FRÖHLICH

## AUS DEM SÜDEN

## Seit 50 Jahren beim Rahmer Schützenfest

**Rahm.** Seit es beim Rahmer Schützenfest der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft eine Kirmes gibt, ist Richard Müller mit dabei. Erst als kleiner Knirps mit seinen Eltern, dann als Oberhaupt der Schautellerfamilie Müller. „Für mich ist das Schützenfest in Rahm zu einer Art zweiten Heimat geworden“, sagt der 50-Jährige, der mit Frau und Sohn eine Woche pro Jahr auf der Schützenwiese am Reiserpfad lebt. Die Kirmes, die in diesem Jahr ein Augenmerk auf die kleinen Besucher legt, beginnt heute um 14 Uhr, Sonntag und Montag um 11 Uhr.



Martin Jansen: Neun Tage wanderte er mit einem Rucksack durch Grönland, angewiesen auf die Vorräte, die er mitgenommen hatte.

FOTOS: PRIVAT

## „Nur die Natur und ich“

Sommerurlaub der anderen Art: Extremsportler und Abenteurer Martin Jansen wanderte 174 Kilometer mutterseelenallein durch die Wildnis Grönlands

Von Ingo Blazejewski

Manche erzählen von ihrem Urlaub an der Ostsee, andere von sonnigen Strandtagen auf Mallorca oder in der Türkei, Fernreisende schwärmen von Florida oder Ko Samui. Wenn Martin Jansen von seinen Urlaubsreisen erzählt, steht seinen Gesprächspartnern oft ein Fragezeichen ins Gesicht geschrieben. Der Neudorfer berichtet dann von Kangerlussuaq und Sisimiut. Und von den 174 Kilometern dazwischen, die er mutterseelenallein durch die Wildnis Grönlands zurückgelegt hat. „Das probieren nur etwa eine Hand voll Leute pro Jahr“, sagt der 37-Jährige dann mit viel Begeisterung. „Das waren neun Tage ziemliche Einsamkeit. Aber auch eine spannende Herausforderung.“

„Das waren neun Tage ziemliche Einsamkeit. Aber auch eine spannende Herausforderung“

Martin Jansen

Jansen ist Extremsportler und reist viel durch die Welt - meist an Orte, bei denen viele nicht einmal entfernt an das Wort Urlaub denken. „Weitgereister“ hat er seine persönliche Internetseite genannt. Es ist eine ausführliche Dokumentation der Herausforderungen, die er gesucht hat. Mal läuft er über die Gebirgsketten um den Mont Blanc, mal 100 Kilometer durch die Sahara, dann kraxelt er auf einen 6000m hohen Vulkan in Peru. Jetzt also durch Grönland. Zu Fuß und allein durch das Land, das zwischen März und Oktober niemals schläft und in dieser Zeit keinen Sonnenuntergang kennt.

Was Jansen dieses Abenteuer bringt: „Die Zeit sich auf das Wesentliche zu konzentrieren“, sagt er. „Es gab nur die Natur und mich.“ Und einen 24 Kilo schweren Rucksack, mit Verpflegung für zehn Tage. „Es gab keine Möglichkeit, Essen oder Ausrüstung nachträglich zu besorgen“. Geschafft



Zeltplatz am See: Idyllisch und monatelang kein Sonnenuntergang in Sicht. „Das es ja sowieso immer hell ist, starte ich morgens ganz nach Gefühl“, sagt Jansen.

hat er die Tour zum Glück in neun Tagen. Die Bilder, die Jansen unterwegs gemacht hat, zeigen beeindruckende Ausblicke und tiefblaue Fjorde, die aus der kargen Landschaft hervortreten: „Der sogenannte ‚Arctic Circle Trail‘ im Westen Grönlands gehört zu den schönsten Wanderwegen der Welt.“

Allerdings ist es keine gemütliche Strecke. Felsstürze sind zu überwinden, Flüsse zu durchqueren: „Inzwischen habe ich erste Blasen und einen großen blauen Fleck am rechten Ellenbogen; also normale Verschleißerscheinungen“, schreibt der Neudorfer am dritten Tag in sein Reisetagebuch. Er übernachtet in Hütten oder einem aufgegebene Kanucenter, meist schlägt er sein Zelt aber draußen auf.

## „Man erkennt deutlich den Klimawandel“

Neun Tage sieht er kaum einen anderen Menschen, am vierten Tag erstmals ein Rentier, dafür hat aber stets andere Begleiter: Mücken. Schon der Reiseführer verspricht in bestimmten Gegenden Millionen Moschusochsenfliegen. In den ersten Tagen habe Jansen rund zehn Stiche am Arm gehabt, die aber glücklicherweise nicht gejackt hätten: „Die Fliegen nerven dennoch gewaltig.“ Als er an einem Abend nach einer Wasserstelle sucht, verliert er im Unterholz auch noch sein Mückennetz. Zwischenzeitlich dient ihm ein Schlauchtuch als Ersatz: „Damit

ben, dass das Eis in Grönland weiter schmelzen wird.“ Alleine im Vorjahr habe sich die Eis-Masse um zehn Milliarden Tonnen verringert. Auf den Berggipfeln, die im Reiseführer auch im Sommer als schneebedeckt beschrieben sind, entdeckt er nur noch einzelne Schneefelder, der mächtige Gletscherfluss trägt ununterbrochen große Wassermassen ab, der Landbereich bis zum Inlandeis ist um rund fünf Kilometer gewachsen. „Man erkennt den Klimawandel deutlich. Ich musste einige Sumpfbereiche durchqueren, von denen viele ausgetrocknet waren“, sagt Jansen, der in diesen Tagen übrigens schon wieder das nächste Abenteuer sucht: Derzeit läuft er beim „Trans-Alpine-Run“ von Bayern nach Südtirol, legt dabei in acht Tagen 295 Kilometer und 13.500 Höhenmeter zurück.

Dagegen war Grönland fast schon wieder ein Spaziergang.

## 39.700 Treppenstufen in 22,5 Stunden

Kurioser Wettbewerb: Martin Jansen lief einhundert Mal die Spitzhaustreppe hinauf

Schon nach elf Minuten in der ersten Runde brannten ihm die Beine, gesteht Extremsportler Martin Jansen: „Ich hatte arge Bedenken, ob ich das noch 99 Runden durchhalten kann.“ Er konnte. Und hat damit einen der wohl kuriossten, aber auch härtesten Laufwettbewerbe hinter sich: Beim „Sächsischen Mount Everest Treppenmarathon“ gilt es in 24 Stunden die Radebeuler Spitzhaustreppe mit ihren 397 Stufen 100 mal hoch und runter zu laufen. Das sind 84km, 8848 Höhenmeter (so hoch wie der Mount Everest) und 39.700 Stufen. „Pro Runde bedeutet das sinnbildlich in die 30. Etage eines Hauses hoch- und wieder herunterlaufen. Und das in 14 Minuten. Mir ist weltweit kein Treppenlauf ähnlicher Dimension bekannt“, sagt Jansen. 70 Wagemutige aus acht Ländern hatten sich daran ver sucht, 28 von ihnen haben es ge-



Als ob man einhundert Mal in die 30. Etage eines Hauses läuft. FOTO: PRIVAT

schaft, der Neudorfer als 22. – nach exakt 22 Stunden und 26 Minuten. Jetzt ist sein Name am oberen Treppenende im Gipfelkreuz verewigt. ib

## Erwischt: Streifenwagen auf Abwegen

Polizeisprecher mahnt Vorbildfunktion an

Von Oliver Schmeer

Die Polizei soll nicht nur Freund und Helfer sein – sondern auch Vorbild. „Der ein oder andere Kollege hat das noch immer nicht begriffen“, räumt Polizei-Pressesprecher Ramon van der Maat nach jüngsten Patzern ein.

So wurden unlängst Streifenwagenbesatzungen dabei erwischt, dass sie an der Buchholzer Wache verbotener Weise über durchgezogene Linien die Abkürzung nehmen. Bei schnellen Dienst-Einsätzen mag das gestattet sein, nicht aber bei der normalen Fahrt zur Wache.

Nun der nächste Fall: Da hat ein Leser fotografisch festgehalten, wie ein Streifenwagen in Neudorf mit Warnblinklicht gegen die Fahrtrichtung in die Fußgängerzone der Oststraße einbog, vor einer Bank hielt und nach wenigen Minuten wieder davonfuhr. Ein Einsatz? Nein – privater Bankgang eines Beamten. Immerhin, einer der Duisburger Polizeitruppe war nicht der „Übeltäter“, denn ein Kennzeichenabgleich ergab, dass die Streife aus Düsseldorf kam.

Doch der schlechte Eindruck bleibt. Obnehin hatte van der Maat seine Kollegen in einer Rundmail erst vor kurzem an die Vorbildfunktion der Beamten erinnert. Vor der Pommesebude im Halteverbot stehen oder ähnliche Beschwerdefälle geht gar nicht und bringt erwischten Kollegen einen Anpfiff ein. Nach einer Studie des Bundesministeriums des Innern des öffentlichen Dienstes liegen Polizeibeamte auf einem guten 4. Platz. „Dieser positive Eindruck, auf den wir stolz sein können, ist schnell ruiniert, wenn wir uns unserer Vorbildfunktion nicht bewusst sind“, mahnt van der Maat und schickt das „Sünderbild“ jetzt an die Düsseldorfer Kollegen.

## Bibliotheken bieten Schreibwerkstätten für Schüler an

Die Stadtbibliothek bietet Schülern die Möglichkeit in Schreibwerkstätten ab Mittwoch, 10. September, von 16 bis 18 Uhr in der Zentralbibliothek auf der Düsseldorfer Straße 5-7 ihr eigenes Schreibpotenzial zu entdecken. Unter Leitung der Autorin Lüttye Güzel können die Schüler im Alter zwischen 10 und 14 Jahren in die spannende und vielfältige Welt der Bücher eintauchen. Die Stadtbibliothek beteiligt sich auch dieses Jahr wieder mit insgesamt sechs Schreibwerkstätten unter dem Motto „SMS – Short Message School“ am Landesprogramm „Kulturrucksack NRW“.

Das häufige Schreiben von Kurznachrichten, E-Mails und die Teilnahme an Chats und sozialen Netzwerken üben einen großen Einfluss auch auf das Schreiben in der Schule aus. Diese neue Art der Schreibpotenziale soll dazu genutzt werden, die Jugendlichen selbstständig Texte und Gedichte verfassen zu lassen.

Weitere Termine in der Zentralbibliothek sind mittwochs, 24. September und 8. Oktober. Am Dienstag, 14. Oktober, gibt es von 14 bis 16 Uhr eine Schreibwerkstatt in der Bezirksbibliothek Buchholz, Sittardsberger Allee 14, und am Freitag, 17. Oktober, von 14 bis 16 Uhr in der Bezirksbibliothek Rheinhausen, Händelstraße 6. Die Teilnahme beträgt ein Euro. Eintrittskarten sind in den jeweiligen Bibliotheken erhältlich.